



Stoppt qualvolle Tiertransporte

Initiative „8hours – Stop long animal transports“



Großer Erfolg für den Tierschutz: Am 15. März 2012 hat die Mehrheit der EU-Parlamentsabgeordneten eine Erklärung für die zeitliche Begrenzung von Schlachtiertransporten auf acht Stunden unterschrieben. Der Deutsche Tierschutzbund fordert die EU-Kommission auf, die EU-Tiertransport-Verordnung endlich zu überarbeiten.

Zuvor waren bei der europaweiten Kampagne „8hours“ mehr als 1,1 Million Stimmen zusammengekommen - davon kamen rund ein Drittel aus Deutschland. Die Unterschriften wurden im Juni 2012 dem zuständigen EU-Kommissar für Gesundheit und Verbraucherpolitik, John Dalli, übergeben. Bei der Übergabe bestätigte Dalli gegenüber dem Deutschen Tierschutzbund, dass die bestehende Gesetzgebung keinen ausreichenden Schutz der Tiere garantiere. Er wolle sich für bessere Kontrollen einsetzen und auch die bestehende Gesetzgebung für eine Überarbeitung öffnen.

Der Deutsche Tierschutzbund fordert seit Jahren eine zeitliche Begrenzung von Tiertransporten und unterstützt daher die Petition, initiiert von dem Europaabgeordneten Dan Jørgensen (DK) und dem Verein Animals' Angels.

EU-Tiertransport-Verordnung

Obwohl der Tierschutz in Deutschland inzwischen Staatsziel ist, rollen nach wie vor Transporter dicht beladen mit lebenden Tieren über tausende von Kilometern quer durch Europa und über die Grenzen Europas hinaus bis Nordafrika und Russland. Nach geltendem EU-Recht sind tagelange Tiertransporte legal. Seit 2007 gibt es in der EU eine einheitliche Transport-Verordnung, die aber bei Weitem nicht ausreicht um das Leiden der Tiere zu verhindern. Besonders die Bestimmungen zur Transportdauer, Ladedichte und den zulässigen Temperaturen sind viel zu weit gefasst. Die EU-Kommission kündigte zwar über Jahre hinweg an, die Verordnung werde in diesen Bereichen überarbeitet, zu einer Reform kam es jedoch nicht.

Der inzwischen verantwortliche Kommissar Dalli ließ 2011 lediglich einen Bericht über die Auswirkungen der EU-Transport-Verordnung anfertigen. In diesem Bericht werden Misstände bei Transporten zwar eingeräumt, allerdings werden die entscheidenden Vorgaben der Verordnung nicht in Frage gestellt, sondern lediglich eine konsequentere Durchsetzung der Verordnung gefordert. Damit wird sich also an den Bedingungen, unter denen die Tiere am meisten leiden - Enge, lange Transportzeiten, extreme Temperaturen - nichts ändern. Wie wichtig den Bürgern aber der Tierschutz bei Transporten ist, zeigen die über eine Million

Unterschriften, von denen etwa ein Drittel aus Deutschland stammt. Ihre Forderung nach besseren Transportbedingungen dürfen die zuständigen Politiker in Deutschland und der EU nicht weiter ignorieren.

Wir kämpfen gemeinsam mit unserer europäischen Dachorganisation, der Eurogroup for Animals, für das Aus sinnloser und tierquälerischer Transporte lebender Tiere. Auch in Zukunft wollen wir Missstände aufdecken und die Bürger darüber informieren. Gemeinsam mit dem Wiener Tierschutzverein und der Eurogroup for Animals haben wir den 1. Juli zum europaweiten Aktionstag gegen Tiertodestransporte erklärt. Werden Sie aktiv und schreiben Sie an die verantwortlichen Politiker in der EU, um bessere Transportbedingungen für die Tiere zu erreichen.

Film: Missstände bei Tiertransporten in die Türkei

© Animals' Angels e.V.

Gemeinsam mit der Organisation Animals' Angels hat der Deutsche Tierschutzbund gravierende Missstände bei Tiertransporten durch Europa in die Türkei dokumentiert, die massiv gegen die Vorschriften der EU-Tiertransport-Verordnung verstoßen. An der türkischen Grenze und bei der Abfertigung durch die Zollbehörden sind tagelange Wartezeiten unvermeidlich, in der die Transporte in der Sonne stehen und die Tiere nicht versorgt werden: Sie werden nicht abgeladen und bekommen meist keine frische Einstreu, so dass sie über Tage hinweg in ihren Exkrementen stehen und liegen müssen.

Sie leiden unter dem beißenden Gestank des Ammoniaks, der zu gereizten oder entzündeten Schleimhäuten führt. Der Mangel an Wasser verstärkt die Atemwegsprobleme, die Tiere leiden an Husten, Augen- und Nasenausfluss. In ihrem geschwächten Zustand schaffen es viele nicht mehr aufzustehen, werden eingeklemmt oder liegen unter ihren dicht aneinander gedrängten Leidensgenossen am Boden - einige sterben an Erschöpfung, Durst oder Verletzungen. Betroffen von diesen Zuständen sind sowohl Schlacht- als auch Zuchttiere - allein im ersten Halbjahr des Jahres 2011 waren es mehr als 100.000 Rinder und 600.000 Schafe. Das teilweise verdeckt gedrehte Filmmaterial zeigt, dass auch deutsche Expeditionen beteiligt sind.

Lage in Deutschland

Trotz der dokumentierten, den Behörden und Politikern bekannten katastrophalen Zustände an der türkischen Grenze werden auch deutsche Zuchtrinder in die Türkei exportiert. Skandalös ist nicht allein die Tatsache, dass diese Transporte stattfinden, sondern auch, dass sie mit Exportsubventionen gefördert werden. Der Deutsche Tierschutzbund hat daher die zuständige Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, aufgefordert, den Export deutscher Tiere zu stoppen und sich für eine Reform der EU-Tiertransport-Verordnung einzusetzen, die grundlegende Änderungen der Transportzeiten, der Ladedichte, der Temperaturregelungen und der Kontrollwege beinhaltet.

© 2012 Deutscher Tierschutzbund e.V.
Quelle: <http://www.tierschutzbund.de/>